



Dachwohnung und Andreas Leiter Reber: „Unterm Dach, juche!“

„Wir müssen nach oben bauen“, sagt Andreas Leiter Reber in einem neuen Social-Media-Clip. Auf einem Dach stehend erklärt der Freie Abgeordnete, warum Wohnen in Südtirol so teuer ist – und die Lösung längst über den Köpfen der Politik liegt.

Südtirol verfügt mit nur 7% besiedelbarer Fläche über einen natür-

lichen Mangel an Baugrund. „Unterm Dach, juche!“ lautet ein Beschlussantrag, der heute im Landtag behandelt wird. Die Idee dahinter: Wohnraum nicht mehr in die Breite, sondern in die Höhe schaffen – durch einfachere und günstigere Dachaufstockungen. Der Vorteil: kein zusätzlicher Bodenverbrauch, keine aufwendigen

Nach oben bauen

Im Landtag geht es darum, wie neuer **Wohnraum** nicht mehr auf der grünen Wiese, sondern durch **Dachaufstockungen** geschaffen werden kann.

Umwidmungen, kein neuer Erschließungsaufwand für Straßen, Leitungen oder Infrastruktur. Bestehende Gebäude sind bereits an Strom, Wasser, Abwasser und Verkehrsnetze angeschlossen – ein Faktor, der Kosten spart, die sonst Gemeinden und Land zusätzlich belasten würden.

Kurz gesagt: bauen, ohne neu zu bauen.

In der Praxis ist das derzeit nur eingeschränkt möglich. Die geltenden Bauvorschriften setzen enge Grenzen. So wird im Dekret Nr. 24/2020 die Höhe von Dachgeschossen streng definiert – gemessen von der Fußbodenhöhe bis zur wasserfüh-

renden Schicht des Daches. Zugleich erschweren die Regelungen vielerorts eine effektive Aufstockung oder zusätzliche Wohnkubatur. Auch Förderinstrumente wie der Energiebonus sind nur eingeschränkt nutzbar – etwa im innerstädtischen Bereich oder innerhalb bestehender Siedlungsstrukturen.

Leiter Reber will genau hier ansetzen: Die Verordnung zum Bauwesen soll so geändert werden, dass der Ausbau von Dachgeschossen zu Wohnzwecken erleichtert wird – mit dem Ziel, mehr leistbaren Wohnraum für Ansässige zu schaffen und gleichzeitig neuen Flächenverbrauch zu vermeiden. (mat)